Diakonie am Thonberg

Heft 4/2026

Schneckenpost

OBM-Wahl im Februar 2027: Infos und Veranstaltungs-Tipps

Solaranlage auf dem Dach: DaT erzeugt eigenen Strom

Wie barrierearm ist der Leipziger Weihnachtsmarkt?



Im Verbund der Diakonie

BBW Leipzig Gruppe

NIKOLAI ECK
Zeit für schöne Dinge

Weihnachtliches im Nikolai-Eck







Im Nikolai-Eck gibt es wie jedes Jahr wieder viele tolle Besonderheiten zu entdecken.

Falls ihr noch ein kleines Geschenk für eure Liebsten sucht, bietet das Nikolai-Eck eine breite Auswahl. Ihr findet sicher etwas Passendes!

Ob schöne Weihnachtsgeschichten, bunte Kerzen, festliche Postkarten oder einen Adventskalender: Nutzt die besinnliche Zeit, um ein paar liebe Worte an wichtige Menschen in eurem Leben zu schreiben oder ihnen mit einem kleinen Geschenk eine Freude zu machen.

Friedrich Forster, Unterstütztes Wohnen

Nikolai-Eck
Nikolaikirchhof 4
04109 Leipzig
www.nikolai-eck.de

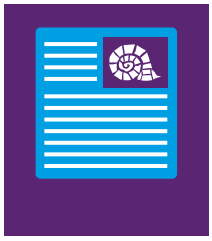
Inhaltsverzeichnis



Redaktion

ab Seite 5

5 Ein besonderes Sommer-Erlebnis
16 Meine liebsten Weihnachtsmärkte
18 Frag die Schnecke
20 Erlebnistag auf der Leipziger Kleinmesse
22 Auf nach Westeuropa



Titel-Thema

ab Seite 6

6 Infos zur OBM-Wahl 2027
8 Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten
12 Solar-Strom für die DaT
14 Leipziger Weihnachtsmarkt: barrierearm?



DaT aktuell

ab Seite 11

11 Erweiterter FuB: Neuer Standort Braunstraße
24 Alles Gute, Herr Rojahn!
26 AG Tisch-Tennis: Turnier im August
28 UWO-Ferienfahrt nach Schwerin
29 UWO-Reise nach Augsburg
30 Jubiläen



Werkstattrat

32 Werkstatt-Rat informiert



Leipzig aktuell

ab Seite 34

34 Veranstaltungstipps
35 Marktschreier-Tage



Kultur + Freizeit

ab Seite 36

36 Rezept
37 Rätsel
38 Gottes Wort

WAND ZEITUNG

Illustration: Gina Prange



Post für die Wandzeitung? Einfach in den SchnePo-Briefkasten einwerfen.

Lasst uns spüren.

Lasst uns spüren. Den kühlen Wind.
Lasst uns spüren. Die Sonne auf der Haut.
Lasst uns spüren.

Lass uns spüren. Den Frühling im Gesicht.
Lass uns spüren. Den Herbst dort im Land.
Lass uns spüren.

Lass uns spüren. Die Zeit die schnell vergeht.
Lass uns spüren. Die Liebe die jeder hat zu lieben.
Lass uns spüren.

Gedichtet von Anna Münz

Ruhiger einkaufen

Bei REWE in der Petersstraße gibt es jeden Mittwoch eine „Stille Stunde“. In dieser Zeit gibt es weniger Geräusche und weniger Licht. Es läuft auch keine Musik im Supermarkt.

Die Stille Stunde ist **jeden Mittwoch von 16.30 bis 18.30 Uhr**.
Der Supermarkt ist barrierefrei.

Adresse: Petersstraße 33–35

PSSST...



FREIES TANZEN

Wo? Villa Leipzig (großer Saal)
Lessingstraße 7

1. Halbjahr 2027

08.01.2027	15 bis 17 Uhr
23.01.2027	10 bis 12 Uhr
05.02.2027	15 bis 17 Uhr
20.02.2027	10 bis 12 Uhr
06.03.2027	10 bis 12 Uhr
19.03.2027	15 bis 17 Uhr
09.04.2027	15 bis 17 Uhr
24.04.2027	10 bis 12 Uhr
21.05.2027	15 bis 17 Uhr
11.06.2027	15 bis 17 Uhr
26.06.2027	10 bis 12 Uhr

Redaktion

Ein besonderes Sommer-Erlebnis



Ich möchte euch sehr gern, auch wenn es inzwischen kalt ist, in den Gedanken zu meinem besonderen Sommer-Erlebnis mitnehmen.

In der vierten Sommerferien-Woche war ich mit meiner Mama in Sausedlitz zu einer Gesangswoche. Das Haus war von der Diakonie und ein Selbstversorgungshaus. So konnten wir die Essenzeiten selbst festlegen. Ich habe mit meiner Mama das einzige barrierefreie Zimmer belegt. In der Woche haben wir ganz viel gesungen und uns entspannt. Wir hatten auch mein Fahrrad dabei.

Am Dienstag haben wir einen Gruppenausflug zum Klanggewölbe nach Delitzsch ins Schloss unternommen. In dem Klanggewölbe war es sehr schön und ruhig. Ein Klanggewölbe ist ein Ort für Konzerte, Entspannung und Klang-Erlebnisse in einem historischen Kellergewölbe. Dort sind Gongs, Trommeln, Saiteninstrumente, Glocken und vieles mehr ausgestellt und dürfen gehört werden.

Als Gruppe erlebten wir ein Klangerlebnis durch Erzählungen und eine Entspannung mit Klängen. Das Klanggewölbe ist leider nicht barrierefrei. Für mich und für Mama war das Programm sehr erholsam.

Jutta Tille
Förderung und Betreuung

3 Fragen und 1 Witz mit ...

... Christian Wetendorf



Wie viele Jahre arbeitest du in der Diakonie am Thonberg?
Ich arbeite seit 2004 in der DaT.

In welchem Bereich arbeitest du?
Ich arbeite in dem Bereich Mediengestaltung/Druck.

Was machst du im Bereich Mediengestaltung?
Ich suche für die Werkstattzeitung die Veranstaltungs-Tipps heraus und schreibe Artikel für die Zeitung.

Was ist dein Lieblingswitz?
Wie nennt man einen Spanier ohne Auto? – Car-los.

Titel-Thema

Infos zur OBM-Wahl 2027

Info-Veranstaltung zur OBM-Wahl an der Volkshochschule

Am 21.02.27 wählen wir in Leipzig einen neuen Ober-Bürgermeister oder eine neue Ober-Bürgermeisterin. Bisher ist das Burkhard Jung.

Welche Aufgaben hat eigentlich der Bürgermeister bzw. die Bürgermeisterin von Leipzig?

Und wer möchte Bürgermeister oder Bürgermeisterin werden?

In dieser Informations-Veranstaltung können Sie die Kandidaten und Kandidatinnen kennenlernen und ihnen Fragen stellen.

Dozenten-Team

14.01.2027

9.00 – 12.00 Uhr

Volkshochschule Leipzig, Löhrstraße 3



Weitere Tipps für Veranstaltungen in der Volkshochschule Leipzig zur OBM-Wahl:

- Die Veranstaltungen sind kostenfrei.
- Man muss sich dafür anmelden.
- Gern hilft Ihnen Franziska Theile bei der Anmeldung.

Wählen in Leipzig – So funktioniert die OBM-Wahl

Alles Wichtige zu Wahlberechtigung, Wahllokal und Briefwahl

Mo. | 18.01.27 | 18.00 Uhr | Volkshochschule Leipzig I Löhrstr. 3–7

Am 21. Februar 2027 wählen die Leipzigerinnen und Leipziger eine neue Oberbürgermeisterin oder einen neuen Oberbürgermeister. Doch wie läuft eine Kommunalwahl eigentlich ab? Wer darf wählen? Wie funktioniert die Briefwahl? Und was ist am Wahltag zu beachten?

Der Kurs vermittelt verständlich und praxisnah die Grundlagen der Oberbürgermeisterwahl in Leipzig. Sie erfahren, wie der Wahlprozess abläuft, welche Möglichkeiten der Stimmabgabe es gibt und welche Fristen zu beachten sind. Offene Fragen können jederzeit eingebracht und gemeinsam besprochen werden.

Der Kurs richtet sich an alle, die sich auf die Wahl vorbereiten und sicher am Wahlprozess teilnehmen möchten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

vhs Volkshochschule Leipzig

Gut informiert zur Wahlentscheidung
Kandidierende vergleichen und Positionen einordnen

Mo. | 11.01.27 | 18:00 Uhr |
Volkshochschule Leipzig I Löhrstr. 3-7

Wie unterscheiden sich die Positionen der Kandidierenden zur Leipziger Oberbürgermeisterwahl 2027? Wo finde ich verlässliche Informationen? Und wie gelange ich zu einer fundierten Wahlentscheidung?

In diesem Kurs lernen Sie verschiedene Möglichkeiten kennen, die Programme und Positionen der Kandidierenden zur Leipziger Oberbürgermeisterwahl systematisch zu vergleichen. Außerdem erhalten Sie Orientierung, welche Informationsquellen seriös sind und wie Sie politische Aussagen kritisch einordnen können.

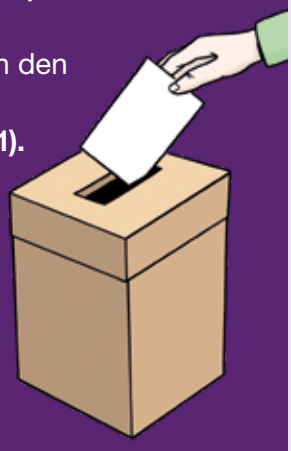
Der Kurs bietet Raum für Austausch und Reflexion, ohne eine Wahlempfehlung zu geben. Ziel ist es, Sie dabei zu unterstützen, sich selbstständig zu informieren und auf Grundlage geprüfter Informationen eine eigene, fundierte Wahlentscheidung zu treffen.

Es wird auch **2 Podiums-Diskussionen** in den Stadtteilen geben. Die Termine sind:

18.01. um 17 Uhr (Grünau)
25.01. um 17 Uhr (Volkmarsdorf)

Melden Sie sich bei Interesse an den Diskussionen bitte bei **Franziska Theile (0341 26 77 061).**

Es wird auch wieder ein Angebot geben, **gemeinsam wählen zu gehen**. Wir informieren Sie rechtzeitig über die Termine.



Das sind die Kandidat*innen für die OBM-Wahl

Die Wahl der neuen Oberbürgermeisterin bzw. des neuen Oberbürgermeisters findet am **21. Februar 2027** statt.

Es stellen sich 11 Personen zur Wahl (Stand: 16.10.2026). Die meisten dieser Personen sind Mitglied in einer Partei. Ein Kandidat gehört keiner Partei an.

Alle Kandidatinnen und Kandidaten sagen, dass sie viel Gutes für Leipzig tun wollen. Aber sie haben verschiedene Ansichten, was dabei am besten und am wichtigsten ist.

Zur Wahl treten an:

Falk Fiebig (Volt)
Anne Giermann (Piraten)
Wolfram Günther (B'90/ Die Grünen)
Skadi Jennicke (Die Linke)
Dirk Panter (SPD)
Eric Recke (BSW)
Tom Rodig (Die Partei)
Dirk Thärichen (parteilos)
Alexander Türpe (FDP)
Michael Weickert (CDU)
Alexander Wiesner (AfD)

Wir haben die Kandidatinnen und Kandidaten* befragt, was sie für Menschen mit Behinderung tun wollen. **Leider haben wir bis zum Redaktionsschluss nicht von allen eine Rückmeldung erhalten.** Die Antworten der übrigen Kandidat*innen könnt ihr auf den Folgeseiten lesen.

** Auf die Befragung des AfD-Kandidaten haben wir verzichtet. Die Ansichten der AfD sind mit unseren Grundwerten als Teil der Diakonie nicht vereinbar. Sie bekommen daher auch in unserem Heft kein Forum.*

Titel-Thema

Fragen an die Kandidat*innen

1 Was bedeutet für Sie ein wirklich selbstbestimmtes Leben in Leipzig?

2 Welche oft übersehene Barriere in unserer Stadt werden Sie als neue*r OBM abbauen?



Die Linke Leipzig

Skadi Jennicke

1 Selbstbestimmt leben heißt: selbst entscheiden, statt andere entscheiden zu lassen. Es heißt, überall dabei sein zu können – beim Wohnen, Arbeiten, Lernen und in der Freizeit. Dafür muss Leipzig Hindernisse abbauen, statt Menschen an Hindernisse anzupassen. Ich teile den Grundsatz: Nichts über uns ohne uns!

2 Die unsichtbaren Barrieren in den Köpfen und in den Abläufen der Verwaltung. Wenn Menschen nicht mitgedacht, Informationen nicht verstanden oder Entscheidungen ohne sie getroffen werden, bleibt Teilhabe auf der Strecke. Ich will, dass Leipzig von Anfang an für alle plant und Menschen mit Behinderungen an Entscheidungen beteiligt. Deshalb gibt es in meinem Wahlprogramm auch das Kapitel „Leipzig wird inklusiver“.



BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Wolfram Günther

1 Für mich bedeutet Selbstbestimmung, dass alle Menschen in Leipzig gut und gerne leben können und selbst über ihr Leben entscheiden: wo und wie sie wohnen, arbeiten, ihren Alltag gestalten und mit wem sie leben. Besonders wichtig ist das für Menschen mit Behinderungen. Wer Unterstützung, Assistenz, Hilfsmittel, einen Fahrdienst oder eine barrierefreie Wohnung braucht, muss diese auch bekommen. Inklusion darf nicht davon abhängen, ob gerade Geld da ist, sie ist ein Menschenrecht. Leipzig ist für mich dann eine Stadt der Freiheit, wenn alle Menschen ihr Leben so selbstbestimmt wie möglich führen können.

2 Barrieren gibt es im Straßenraum, im Nahverkehr und in der Verwaltung. Bürgersteige, Haltestellen und Wege müssen besser zugänglich und sicherer werden, gerade für Menschen mit Behinderungen. Auch Formulare, Behördenräume und städtische Internetseiten müssen verständlicher und barrierefreier sein. Denkbar sind etwa ruhige Zeiten in Bürgerämtern für Menschen, die weniger Lärm und Reize brauchen. Vor allem aber müssen wir die Menschen einbeziehen, die Barrieren selbst erleben. Den Behindertenbeirat möchte ich deshalb stärker in Entscheidungen einbinden. Für mich gilt: miteinander reden, nicht übereinander.



SPD

Dirk Panter

1 Selbstbestimmt leben heißt für mich zuerst: Selbst entscheiden können. Eine Wahl treffen zu können. Zum Beispiel dazu, wie und wo man wohnt. Wie man sich in der Stadt bewegt. Wo man arbeitet. Und wie man am gesellschaftlichen Leben teilnimmt. Natürlich kann niemand all seine Träume umsetzen. Das Leben setzt jedem von uns Grenzen. Gerade deshalb sollten wir dort keine zusätzlichen Barrieren schaffen, wo wir sie vermeiden können. Das ist für mich eine wichtige Aufgabe der Stadt. Barrieren abbauen. Zugänge schaffen. Menschen unterstützen, ohne ihnen Entscheidungen abzunehmen. Denn Hilfe und Selbstbestimmung sind keine Gegensätze. Gute Hilfe macht unabhängiger.

2 Bei Barrieren denken wir oft zuerst an Treppen, Türen oder hohe Bordsteine. Aber auch Verwaltung kann eine Barriere sein. Zum Beispiel, wenn man für einen Antrag extra ins Amt kommen muss. Wenn Formulare schwer zu verstehen sind. Oder wenn es um Zeit geht! Wer lange auf einen Bescheid wartet, verliert währenddessen oft ein Stück Selbständigkeit. Deshalb will ich das Rathaus einfacher machen. Mehr soll digital gehen. Die Angebote müssen barrierefrei und verständlich sein. Entscheidungen sollen zügig getroffen werden. Mein Ziel ist: Nicht die Menschen sollen zur Verwaltung passen, sondern die Verwaltung zu den Menschen.



Dirk Thärichen

1 Selbstbestimmt leben heißt für mich, dass Menschen ihr Leben in Leipzig möglichst frei und eigenständig gestalten können – unabhängig davon, ob sie jung oder alt sind, eine Behinderung haben oder Unterstützung brauchen. Dazu gehören eine barrierearme Stadt, bezahlbarer Wohnraum, gute Mobilität und eine Verwaltung, die Lösungen ermöglicht, statt neue Hürden aufzubauen.

Für mich bedeutet Selbstbestimmung aber auch: Niemand soll ständig darum kämpfen müssen, dass etwas funktioniert, was eigentlich selbstverständlich sein sollte. Als OBM möchte ich deshalb genau dort hinschauen, wo Menschen im Alltag an Grenzen stoßen – und diese Grenzen abbauen.

2 Eine der größten Barrieren ist für mich eine, die man nicht auf der Straße sieht: Bürokratie. Wenn Menschen Anträge mehrfach stellen, lange auf Entscheidungen warten oder von einer Stelle zur nächsten geschickt werden, schränkt das Selbstbestimmung ganz konkret ein.

Als Oberbürgermeister möchte ich deshalb dafür sorgen, dass die Verwaltung stärker vom Menschen und seinem Anliegen her denkt. Nicht: „Wer ist dafür zuständig?“ – sondern: „Wie bekommen wir das gelöst?“ Gerade für Menschen, die ohnehin auf Unterstützung angewiesen sind, darf ein Behördengang nicht zum Hindernislauf werden.



Volt

Falk Fiebig

1 Selbstbestimmung bedeutet für mich, frei entscheiden zu können, wie und wo man lebt, arbeitet und am gesellschaftlichen Leben teilnimmt. Dazu gehört auch, selbst zu entscheiden, wann, wo und von wem man Hilfe annimmt – und zu wissen, welche Unterstützung es gibt und wie man sie erhält. Nicht die Menschen müssen sich den Strukturen anpassen, sondern unsere Stadt muss Teilhabe ermöglichen.

2 Barrieren sind nicht nur Treppen, sondern auch komplizierte Anträge, unverständliche Behörden und fehlende Arbeitsmöglichkeiten. Ich will eine Verwaltung, die in Einfacher Sprache kommuniziert, mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung innerhalb der Stadt schaffen und bei städtischen Ausschreibungen alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen, um Unternehmen zu bevorzugen, die Menschen mit Behinderung beschäftigen.

Alexander Türpe



FDP

1 Selbstbestimmung heißt für mich, Entscheidungen nicht abgeben zu müssen: bei Wohnen, Arbeit und Freizeit. Leipzig kann eine Stadt sein, die Menschen etwas zutraut und sie nicht verwaltet.

2 Die unsichtbare Barriere der Zuständigkeiten. Wer Hilfe braucht, läuft heute oft von Amt zu Amt und erklärt alles mehrfach. Ich führe feste Ansprechpartner ein, damit Angaben nur einmal gemacht werden müssen. Die Verwaltung muss sich nach den Menschen richten, nicht umgekehrt. Daran lasse ich mich messen.



PIRATEN LEIPZIG

Anne Giermann

1 Für mich bedeutet selbstbestimmt zu leben, so weit wie möglich die Kontrolle über das eigene Leben zu haben. Klar wird es immer gewisse Abhängigkeiten und äußere Einflüsse geben, denen sich eine Person, die Teil einer Gesellschaft ist, nicht gänzlich entziehen kann. Dennoch sollte jede Person selbst wählen können, wie sie ihr Leben gestalten möchte und jederzeit die Möglichkeit haben, zwischen Alternativen, die die Abhängigkeit von den Entscheidungen anderer bei der Bewältigung des Alltags minimieren, wählen zu können.

2 Ich denke, als erstes würde ich mich der Gehwegplanung widmen. Selbst als Person, die nicht auf Hilfsmittel angewiesen ist, werde ich regelmäßig von zugestellten und viel zu schmalen Gehwegen blockiert. Mit Rollstuhl, Kinderwagen, Rollator o. ä. ist an zu vielen Stellen kaum ein Durchkommen. Ein weiteres Anliegen, das ich als Betroffene zügig angehen würde, ist der Abbau sensorischer Barrieren (Lärm, Licht, Reizüberflutung u. ä.).

Erweiterter Förder- und Betreuungsbereich

Feierliche Eröffnung der Braunstraße 18

Am 2. Oktober 2026 wurde die neue Außenstelle des FuB feierlich eröffnet. Es waren viele Leute da. Dazu kamen Herr Schmidt und Herr Schnabel zu Besuch und haben ein paar Worte gesagt. Auch Frau Tremper und Frau Peisker haben uns besucht und ein paar Worte gesagt. Die leitenden Gruppenleitungen wurden mit einem Blumenstrauß überrascht. Zum Abschluss wurde noch zusammen das rote Band durchgeschnitten – mit einer goldenen Schere! Für eine goldene Zukunft.

Die Braunstraße 18 betreut und fördert seit September Menschen. Mittlerweile ist die Belegschaft auf zehn Teilnehmende angewachsen. Die sind auf zwei Gruppen aufgeteilt. Insgesamt bietet die Braunstraße 18 auch Platz für 18 Leute. Im Laufe des nächsten Jahres wird die Braunstraße weiter wachsen!

Das Team setzt sich aus Fachkräften aus der Eichlerstraße und einigen neuen Kolleg*innen zusammen. Aktuell sind wir zu sechst. Auch das Team wird noch weiter wachsen.

Unsere Reinigungskräfte sind Susi und Enrico. Susi sagt dazu folgendes: „Wir kümmern uns um die Reinigung der Braunstraße. Wir kehren und wischen alle Räume, kümmern uns darum, dass die Sanitäranlagen gereinigt sind, wischen Staub und desinfizieren. Wir fühlen uns wohl. Wir haben keinen Druck und man kann sich reinteilen bei der Arbeit. Es ist hier wie Familie. Wir bekommen regelmäßig positives Feedback, das ehrt uns sehr.“

Wir sind weiterhin fleißig am Einrichten. Das erste große Ereignis haben wir hinter uns: den Besuch der Kleinmesse. Die ersten Geburtstage wurden gefeiert. Und Marmelade gibt es jetzt auch schon.

Wir freuen uns über die Gelegenheit noch mehr Menschen eine förderliche Umgebung schaffen zu können. Kommt uns gerne mal besuchen.

Anton Erny
Gruppenhelfer*in
Förderung und Betreuung





Titel-Thema

Solar-Strom für die DaT

In der Schneckenpost 03/2024 konnten Sie lesen, dass auf dem Hauptgebäude der Eichlerstraße 2 eine Solar-Anlage errichtet wurde. Leider hat die Firma Solardeus mangelhaft gearbeitet und die Anlage nicht fertig gebaut. Gutachter haben die Solar-Anlage untersucht und ein Mängel-Protokoll geschrieben.

Am 27.4.2026 bekam die Firma SMP Solar Energy GmbH den Auftrag zur Beseitigung der Mängel und zur Fertigstellung der Solar-Anlage. Im Sommer wurden alle 200 Module auf stärkere Halterungen geschraubt, Kabel ausgetauscht, neue Kabel vom Dach zum Keller verlegt, der Wechselrichter auf dem Dach ab- und im Keller eingebaut, der Blitzschutz ergänzt und ein Not-Aus-Schalter für die Feuerwehr eingebaut. Zum Redaktionsschluss dieser Schneckenpost gab es leider noch einige kleinere Mängel. Wir hoffen, dass die Solar-Anlage in den nächsten Wochen fertig wird und der Strom endlich genutzt werden kann.

Christoph Schnabel
Geschäftsbereichsleiter DaT



80.300 kWh
Soll die Anlage durchschnittlich pro Jahr erzeugen.

1.473 kWh
verbraucht die DaT durchschnittlich pro Tag.



Titel-Thema



Neues Kabel in den Keller



Austausch der Halterungen



Titel-Thema

Wie barrierearm ist der Leipziger Weihnachtsmarkt?

Erfahrungsbericht von Redakteur Tilman Zschirpe

Für Rollstuhlfahrer und Rollstuhlfahrerinnen ist der Weihnachtsmarkt zu Stoßzeiten und vor allem am Wochenende ungeeignet, da sich auf wenigen Quadratmetern sehr viele Menschen in der Innenstadt befinden.

Positiv finde ich, dass die Rampen bei Kabeln abgeflacht sind, somit können auch Elektrorollis oder gehbehinderte Menschen die Barriere gut überwinden.

Vor den Buden stehen Tische in verschiedenen Höhen. Menschen mit Beeinträchtigung oder kleinere Menschen können die untere Ebene nutzen.

Für die Zukunft wäre es gut, wenn sich die Tische bei Buden mit Speisenangebot auf den kompletten Weihnachtsmarkt verteilen würden.

Ebenso wäre es eine Möglichkeit, Speisekarten in niedriger Höhe anzubringen, gegebenenfalls mit Blindenschrift.

Während der Woche ist der Weihnachtsmarkt am Abend gut mit Rollstuhl besuchbar, da sich dann weniger Menschen auf dem Weihnachtsmarkt tummeln. Ich persönlich mag den Weihnachtsmarkt auf dem Marktplatz am liebsten, weil ich den am schönsten geschmückt finde und es mehr Spezialitäten gibt. Der „Nürnberger Lebkuchenstand“ oder der Stand mit den unterschiedlichen Schaumküssen gefällt mir gut. Den besuche ich gern.

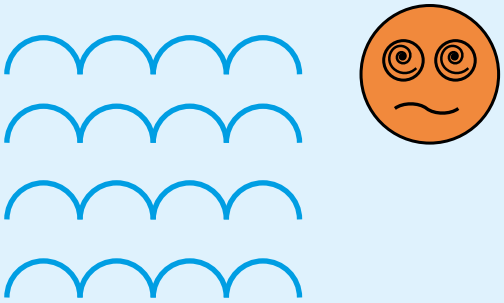
Tilman Zschirpe, Bürodienstleistungen
Friedrich Forster, Unterstütztes Wohnen



Was tut die Stadt Leipzig für mehr Barrierefreiheit?

1 Kabelbrücken reduzieren:

2014: **16** Kabelbrücken



2026: **3** Kabelbrücken



2 Blinden-Leitsystem verbessern:

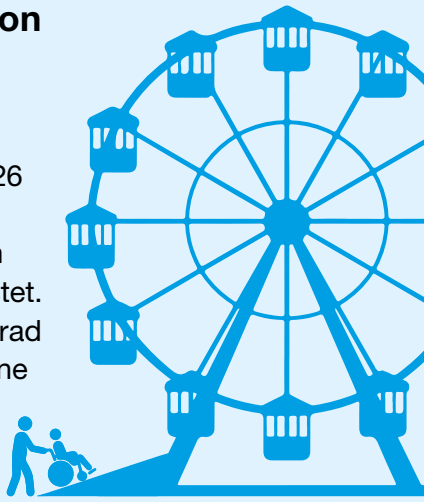
Eine neue, zusätzliche permanente Blindenleitspur wurde in der Strecke zwischen Ritter- und Nikolaistraße in den Boden gefräst. Der Abschnitt wurde im Mai 2026 eingeweiht.

3 Einbau von versenkbaren Strom-Anschlüssen:

In der Petersstraße sollen 4 sogenannte Senk-Elektranten installiert werden. Das sind Stromanschlüsse, die man nach Gebrauch wieder im Boden versenken kann. Diese sollen bald die Kabelbrücken in der Petersstraße überflüssig machen.

4 Installation von Rampen:

Das frühere Café Zimtstern (ab 2026 „Almhütte“) wird mit einer mobilen Rampe ausgerüstet. Auch das Riesenrad erhält ab 2026 eine Rampe, die die Zufahrt ermöglicht.



5 Angepasste Stehtische:

Mit Fördermitteln werden weitere behindertengerechte Stehtische mit tiefer angebauten Abstellflächen gefertigt und aufgestellt.

Quelle: Marktamt Leipzig

Redaktion



Meine liebsten Weihnachtsmärkte

Auf Weihnachtsmarkt-Tour mit Redakteur André Busse

Unser Redakteur André Busse liebt Weihnachtsmärkte. Auf insgesamt 250 Weihnachtsmärkten war er schon. 25 hat er allein im vergangenen Jahr besucht. Das heißt: André ist Experte für alles, was sich zwischen Weihnachtsbaum und Waffelstand so abspielt. In dieser Ausgabe stellt er uns seine liebsten mitteldeutschen Weihnachtsmärkte vor.

André Busse, Altenpflegeheim Emmaus
Friedrich Forster, Unterstütztes Wohnen
Monika Rost, Mediengestaltung

Suhl



In Suhl, Thüringen, gibt es einen Weihnachtsmarkt. Der Markt ist nicht groß, aber dafür hat er schöne Buden im Zentrum. Der Weihnachtsbaum steht direkt in der Mitte des Weihnachtsmarktes.



Annaberg-Buchholz

In Annaberg-Buchholz gibt es eine Bergparade, die auch jedes Jahr auf dem Weihnachtsmarkt stattfindet. Da gibt es unter anderem Spielzeugstände, Süßigkeiten, Bratwürste und Äpfel. Sachen, die es auf vielen Weihnachtsmärkten in gibt.

Redaktion



Chemnitz

Der Chemnitzer Weihnachtsmarkt liegt auch in Sachsen. In Chemnitz gibt es die höchste Pyramide auf dem Weihnachtsmarkt. Das ist eine Glühweinbude. Die spielt schöne Musik über alte DDR-Lautsprecher aus alten Zeiten.

In Chemnitz gibt es viele leckere Sachen aus dem Erzgebirge. Der Weihnachtsbaum in Chemnitz war letztes Jahr der höchste in Sachsen gewesen. Dort haben sie schönen Glühwein und auch Lederwaren. Auch Seifen und Spielwaren werden auf dem Markt verkauft.



Beliebte Leipziger Weihnachtsmärkte

Feinkost Leipzig



28./29.11. | 5./6.12. | 12./13.12. | 19./20.12.

Der Weihnachtsmarkt auf der Feinkost begeistert mit seiner besonderen Atmosphäre, einer vielfältigen Auswahl an schönen Produkten und internationaler Küche. Auch unser Redakteur **Robby Künzel** hat dort jedes Jahr einen Stand. Er verkauft selbstgebaute Modelle von Zügen und Schiffen. Besucht ihn doch mal!



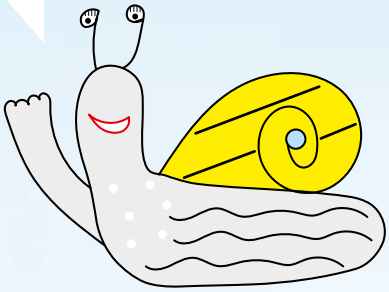
Felsenkeller

26.11. bis 30.12.2026

Jedes Jahr findet am Felsenkeller ein mittelalterlicher Weihnachtsmarkt statt. Man kann Kunsthandwerk und Fantasy-Artikel kaufen, es gibt Speisen und heiße Getränke. Auch das Kulturprogramm kommt mittelalterlich daher: Es gibt Jongleure und Feuershows.

Redaktion

Ihr könnt der Schnecke selbst eine Frage stellen! Schreibt sie auf einen Zettel und werft ihn in den Schneckenpost-Briefkasten. Die Redaktion wählt eine Frage aus und beantwortet sie im nächsten Heft.



Frag die Schnecke!

Was ist eigentlich Weihnachts-Stimmung?

Bald ist Weihnachten. Die Schnecke kann es kaum erwarten. So gern würde sie sich jetzt schon ein bisschen weihnachtlich fühlen. Also macht sie sich auf die Suche nach der Weihnachts-Stimmung.

Die Schnecke entdeckt eine Kiste mit Weihnachts-Deko und Bastelsachen.

Sie denkt: Damit kann man alles schön schmücken!

Ist das also Weihnachten?

Sie ist sich nicht sicher.

Die Suche geht weiter.





Die Schnecke kommt in einen Arbeitsbereich. Sie stellt fest: „Hier arbeiten alle zusammen!“

Eine Kollegin sagt: „Genau. Wir helfen uns gegenseitig.“

Die Schnecke denkt: „Sich gegenseitig helfen – das könnte Weihnachten sein!“

Weihnachten bedeutet, füreinander da zu sein.



Die Schnecke kommt in einen Aufenthaltsraum.

Dort trinken Menschen Tee und unterhalten sich. Die Schnecke fragt:

„Was macht ihr hier?“

„Wir sind zusammen.
Wir reden und lachen.“

Das gefällt mir, denkt die Schnecke. Könnte das Weihnachten sein?

Weihnachten bedeutet, gemeinsam Zeit zu verbringen.

Ein Raum ist schon geschmückt. Dort entdeckt die Schnecke immer mehr Weihnachtliches: Tannenzweige, Weihnachtskugeln, Kerzen.

Die Schnecke merkt: „Ich freue mich an den schönen Sachen. Aber ich möchte meine Freude gern mit anderen teilen.“





Die Schnecke entdeckt den Weihnachtsbaum.

Alles, was sie vorher gesehen hat, ist hier versammelt:

Es ist schön geschmückt.

Alle sind zusammen.

Sie lachen und reden und sind füreinander da.

Die Schnecke freut sich: **„DAS ist Weihnachten!“**

Was bedeutet Weihnachten eigentlich für dich persönlich?

Friedrich Forster, Unterstütztes Wohnen
Caroline Semmler, Förder- u. Betreuungsbereich
Jutta Tille, Förder- u. Betreuungsbereich
Gina Prange, Mediengestaltung



Gastbeitrag

Erlebnistag auf der Leipziger Kleinmesse

Schon kurz vor 10 Uhr liegt am 1. Oktober eine besondere Spannung in der Luft. Vor den Toren der Leipziger Kleinmesse warten Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Förderschulen, Werkstätten und Wohnheimen. Dann öffnen sich die Tore – und plötzlich gibt es kein Halten mehr. Mit strahlenden Gesichtern geht es hinein zu Karussells, Fahrgeschäften und bunten Lichtern. Für viele ist es ein ganz besonderer Tag: Die Fahrgeschäfte dürfen kostenlos genutzt werden, und die Kleinmesse gehört heute vor allem ihnen.

Pünktlich um 10 Uhr eröffnet Jürgen Seiferth, Vorsitzender des Leipziger Schaustellervereins e. V., den Erlebnistag. Seit rund 30 Jahren gibt es diese besondere Tradition. Was damals begann, ist längst zu einem festen Bestandteil des Leipziger Jahres geworden – und in diesem Jahr wird sogar ein neuer Rekord aufgestellt: Rund 4.000 Gäste kommen zur Kleinmesse.

Organisiert wird der Erlebnistag jedes Jahr vom Leipziger Schaustellerverein e. V. gemeinsam mit der kommunalen Beauftragten für Menschen mit Behinderungen, dem Marktamt und Konrad Riedel (CDU). Das Team der Beauftragten hatte bereits seit August die Eintrittsbändchen an Schulen, Werkstätten und Wohnheime verteilt. Die Vorfreude konnte also lange wachsen.

Nach der Eröffnung nimmt Jürgen Seiferth das Organisationsteam mit auf einen Rundgang über das Gelände. Es geht um die Geschichte der Kleinmesse, um Schaustellertraditionen und natürlich um die vielen Menschen, die diesen Tag möglich machen. Dabei wird schnell deutlich: Für den Schausteller-verein ist der Erlebnistag weit mehr als ein Termin im Kalender. Er ist eine Herzensangelegenheit. Die Freude der Besucherinnen und Besucher, sagt Seiferth, sei mit Geld nicht aufzuwiegen.

Wie emotional dieser Moment sein kann, erlebt auch Jasmin Groß, Mitarbeiterin im Referat Beauftragte für Senioren und Menschen mit Behinderungen: „Als die Tore geöffnet wurden, stürmten die Kinder freudestrahlend auf die Kleinmesse.

Redaktion

Dieser Moment war wunderschön. Ich konnte die Freude und die Erwartung in den Augen der Kinder sehen. Bei diesem Anblick musste ich sofort an meine eigene Kindheit zurückdenken. Auch ich war einmal im Jahr mit meiner Schule auf der Kleinmesse. Die Kleinmesse prägt mehrere Generationen von Leipzigerinnen und Leipzigern. Das sehe ich auch in meiner eigenen Familie: Mein Vater war als Kind ebenfalls auf der Kleinmesse und sogar meine Großeltern waren damals mit ihrer Familie hier."

Vielleicht ist genau das die besondere Kraft dieses Tages: Die Kleinmesse verbindet Generationen. Erinnerungen, die Eltern und Großeltern mit diesem Ort verbinden, werden an diesem Tag weitergegeben – und gleichzeitig entstehen neue Erinnerungen.

Für Dr. Daria Luchnikova, kommunale Beauftragte für Menschen mit Behinderungen der Stadt Leipzig, ist das Engagement des Schaustellervereins deshalb alles andere als selbstverständlich. Denn es geht um weit mehr als einen kostenlosen Eintritt. „Was der Schaustellerverein hier jedes Jahr leistet, verdient große Anerkennung. Es ist nicht selbstverständlich, die Kleinmesse für so viele Menschen zu öffnen und ihnen die kostenlose Nutzung der Fahrgeschäfte zu ermöglichen. Besonders beeindruckt mich aber der persönliche Umgang: Die Fahrgeschäfte werden langsamer gefahren, die Schaustellerinnen und Schausteller gehen sensibel auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen ein und begegnen ihnen mit großer Empathie. Man spürt, dass hier nicht einfach ein Programm absolviert wird, sondern dass die Menschen wirklich willkommen sind."

Und genau das merkt man an diesem Tag überall. Es geht um Teilhabe, um Freude und um das schöne Gefühl, einfach mittendrin zu sein. Ein Tag, der zeigt: Inklusion kann ganz praktisch beginnen – manchmal mit einem geöffneten Tor, einem langsam fahrenden Karussell und einem Menschen, der sich die Zeit nimmt, genau hinzusehen.

Jasmin Groß und Dr. Daria Luchnikova
Stadt Leipzig, Referat Beauftragte für Senioren und Menschen mit Behinderungen



Dr. Daria Luchnikova, Beauftragte für Menschen mit Behinderungen der Stadt Leipzig, mit Vertretern des Leipziger Schaustellervereins e. V.

Redaktion

Auf nach Westeuropa

Diesen Sommer verbrachte ich eine Woche in Belgien und 11 Tage in der Normandie.

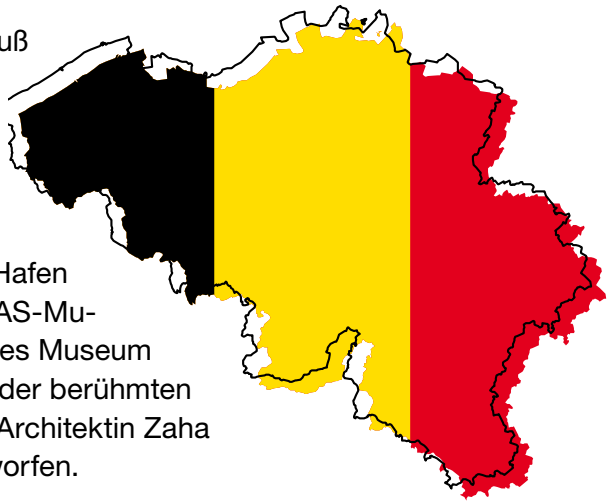
Antwerpen

Antwerpen ist die größte Stadt des Landes. Hier leben ca. 560.000 Einwohner. Das sind etwa so viele wie in Dresden.

Antwerpen liegt an der Schelde, die in die Nordsee fließt. Die komplette Innenstadt ist autofrei, die Fahrradinfrastruktur ist unserer in Leipzig um Lichtjahre voraus.

Die City macht einen sauberen Eindruck, auch etwas abseits sieht es sauber und gepflegt aus. Es sind kaum illegale Graffitis an Gebäuden zu finden, nur vereinzelt an Brücken oder Stromverteilerkästen. Genauso kaum Zigarettenstummel auf den Gehwegen und an Haltestellen alles makellos sauber. Jedoch fiel uns auf, dass Belgien kein Dosenpfand hat, deshalb lagen jede Menge Getränkedosen auf den Gehwegen.

Auch mit dem Rolli kommt man gut durch die Stadt. Die meisten Sehenswürdigkeiten wie Marktplatz, Kathedrale, Schokoladen-Museum, St.-Anna-Tunnel oder Hauptbahnhof liegen im Zentrum. Alles ist gut zu Fuß erreichbar. Etwas weiter entfernt liegen der Hafen und das MAS-Museum. Dieses Museum wurde von der berühmten iranischen Architektin Zaha Hadid entworfen.

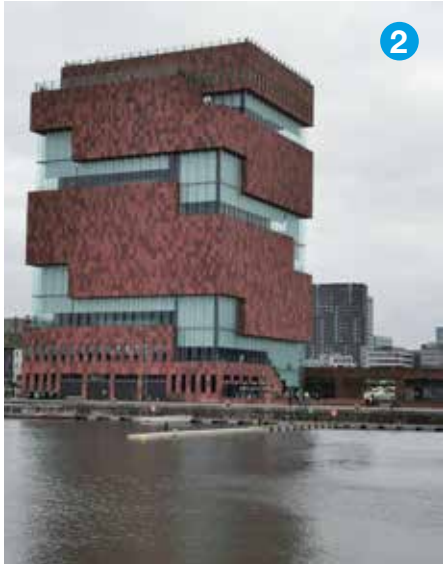


Außerdem sahen wir uns die Hafenbehörde an. Auf dem Dach ist ein Diamant dargestellt, weil Antwerpen historisch eng mit dem Diamanthandel verbunden ist.

Gent

Auf dem Weg nach Brügge sahen wir uns die Stadt Gent an. Gent ist eine Hansestadt. Auch hier ist die Altstadt sehr hübsch. Gent ist sehr alt und es gibt viel historische Bausubstanz. Auf den gepflasterten Wegen ist es etwas schwieriger, sich selbständig mit dem Rolli fortzubewegen. Ein echter Hingucker ist der Innenstadt-Kanal, der von sehr schönen Gebäuden gesäumt ist.







Brügge

In Brügge bezogen wir für weitere drei Nächte ein Hotel im Zentrum. Woran es in Brügge überhaupt nicht mangelt, sind Bier- und Schokoladen-Läden. Die Läden sind sehr unterschiedlich. Auch eine Vielzahl an Gastronomie ist im Altstadtkern angesiedelt. Flächenmäßig ist die Innenstadt viel größer als Leipzig. Hier ließ es sich gut fahren, denn die Pflastersteine waren gut versiegelt.



Ein besonderes Kleinod ist die Altstadt. Dort tummelten sich entsprechend viele Touristen. Brügge gehört zu den touristenreichsten Orten des Landes.

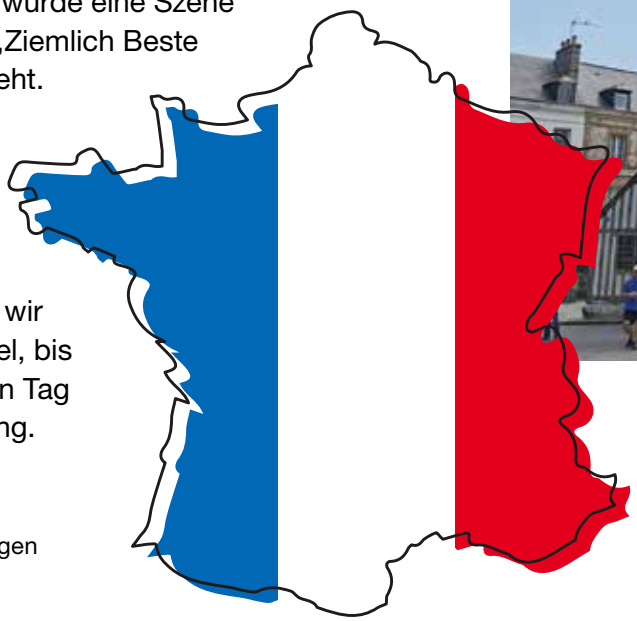


Normandie (Frankreich)

Zum Schluss sind wir noch weiter nach Frankreich gefahren und waren in Deauville. Das ist ein beliebter Urlaubsort am Ärmelkanal im Département Calvados. Hier verbrachten wir 10 Tage in einer schönen Ferienwohnung mit eigener Terrasse. Wir erkundeten die Region und besuchten Rouen (Hauptstadt der Normandie), Cabourg, Honfleur und auch das Hinterland. Im Grand Hôtel an der Promenade in Cabourg wurde eine Szene aus dem Film „Ziemlich Beste Freunde“ gedreht.



Auf dem Rückweg nach Deutschland übernachteten wir noch in der Eifel, bis es am nächsten Tag nach Hause ging.

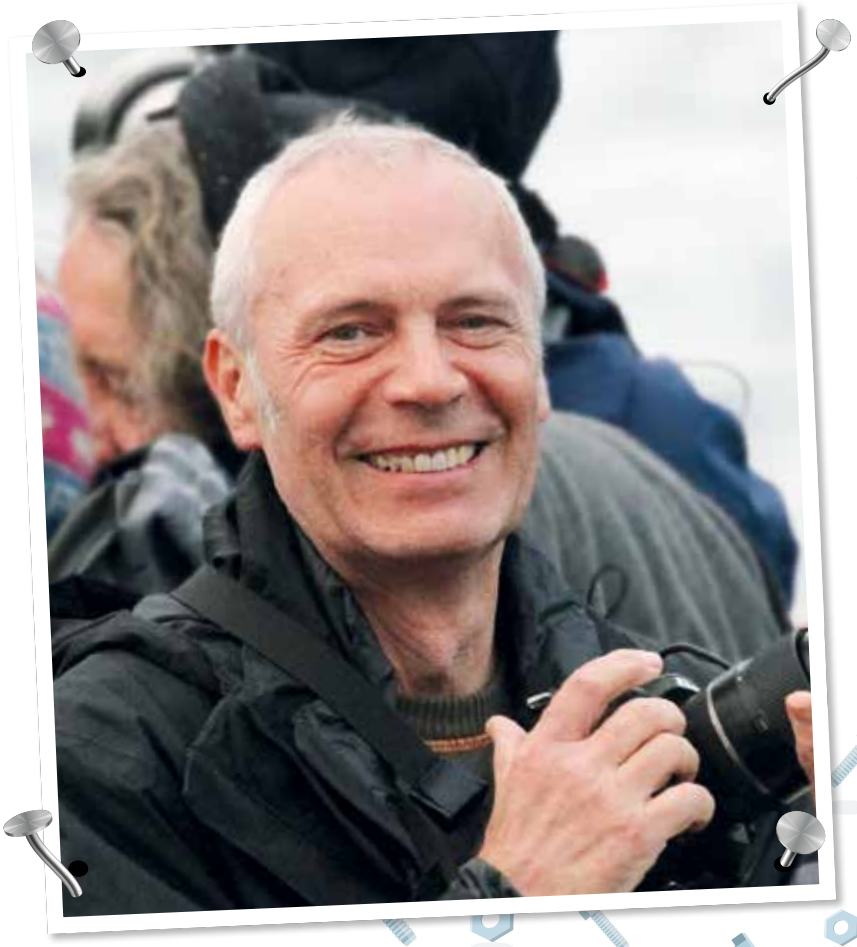


Tilman Zschirpe
Bürodienstleistungen

(1) Marktplatz von Antwerpen mit Liebfrauenkathedrale, (2) MAS-Museum, (3) Havenhuis – Behördengebäude in Antwerpen, (4) Brügge, (5) Grand Hotel Cabourg, (6) Eglise Sainte Catherine in Honfleur

Einer unserer Hausmeister geht in Rente

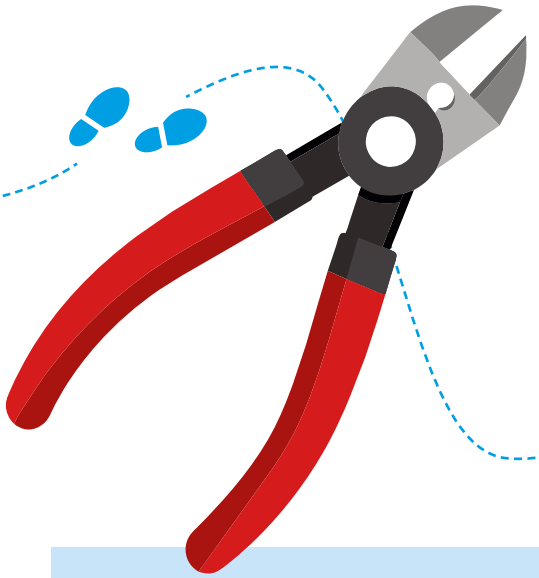
Alles Gute, Herr Rojahn!

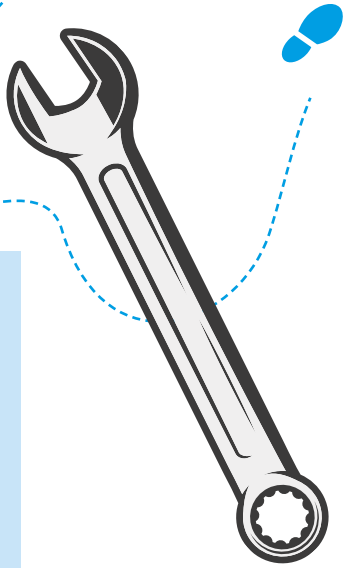


Seit September 2017 ist Jörg Rojahn neben Udo Hilbert einer der beiden „guten Geister“ in der DaT. Nach über neun Jahren müssen wir uns nun zum Jahresende von Herrn Rojahn verabschieden!

In der Eichlerstr. ist er schon viel länger bekannt: als Mitarbeiter der Firma Zimdahl Elektrotechnik war er seit 2007 oft im Haus um die Elektrik in Ordnung zu halten. Er kannte deshalb beim Start in der Haustechnik vieles schon und nutzte diese Erfahrung in der Arbeit – bei einem älteren Gebäude wie unserem war das oft eine gute Hilfe.







Im Hausmeister-Job ist das Sportprogramm inklusive: Herr Rojahn läuft täglich mehrere Kilometer treppauf, treppab durchs Hauptgebäude in der Eichlerstraße.

Was macht er, wenn er nicht gerade unter 007 erreichbar im Kellerstübchen der Haustechnik werkelt? Er kümmert sich darum, dass „der Laden läuft“. Hier ein kleiner Ausschnitt, was zu seinen Aufgaben gehört:

- täglich in der Hauptwerkstatt das Auf- und Zuschließen aller Außen- und Verbindungstüren, Schließen offener Fenster, Scharfschaltung der Alarmanlage,
- Nothilfeeinsätze bei verstopften Waschbecken und Toiletten,
- Licht ins Dunkel bringen bei kaputten Lampen,
- einen aufmerksamen Blick auf alles und jeden zu haben (auch sogenannte „Unbefugte“),
- die wöchentliche Kontrolle der Dienstfahrzeuge,
- den Parkplatz, die Wege und den Hof sauberhalten,
- alle möglichst früh informieren, wenn ein Aufzug kaputt ist oder beide regelmäßig gewartet werden,
- Pakete zur Post bringen,
- Müll einzusammeln, wo er nicht hingehört,
- Aufstellen und Abbauen der Tische zu Festen, Märkten, Tagen der offenen Tür,
- Verleihen von Rollbrettern, wenn wieder mal jemand Möbel oder Pflanzen räumt (und so gut wie immer fasst er auch mit an),
- Ausgabe von Schlüsseln (auch mal leihweise, wenn der eigene noch zu Hause liegt),
- Begleitung aller notwendigen Reparaturen im Haus (die kleinen macht er gleich selbst),
- Ansprechpartner sein für Bau-/Dienstleistungs-Firmen aller Art,
- Aufhängen von Bildern, Kalendern, Uhren, … (nicht nur mit „TOM“-Auftrag – dankenswerterweise auch „mal schnell“ auf Zuruf),
- Verantwortlichkeit für Medizin-Produkte-Sicherheit,
- verschiedenste Zählerstände ablesen,
- u. v. m.

Herr Rojahn ist mit seiner Ausbildung als Elektroinstallateur und Maschinenbauer hervorragend mit Wissen für die vielfältigen Arbeiten ausgestattet. Auch in Sachen Sicherheit macht ihm so schnell keiner etwas vor.

Jörg Rojahn und Udo Hilbert sind nicht nur in der Hauptwerkstatt im Einsatz sondern auch in den Außenstellen, die immer mehr wurden in den letzten Jahren: Während Herr Hilbert für die Objekte Riebeckstraße 51b, Dauthestraße 6, Handwerkerhof 6A, Nikolaikirchhof 4 und die Braunstraße 18 zuständig ist, kümmert sich Herr Rojahn um die Eichlerstraße 2, die Witzgallstraße 2 und die Witzgallstraße 6.

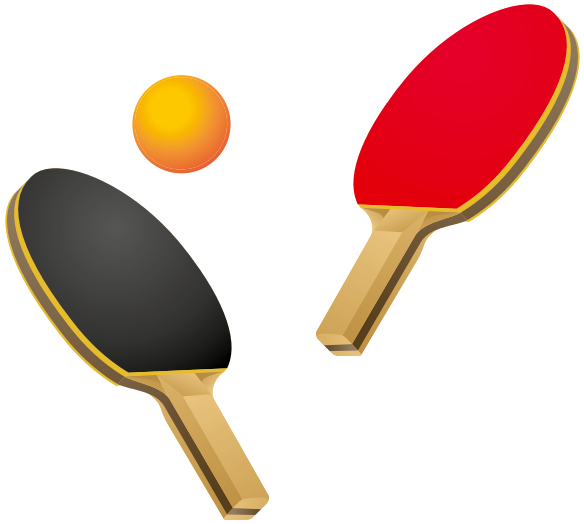
Künftig wird sich Jörg Rojahn verdient seinem Ruhestand widmen. Vielleicht bekommen wir dann mal Grüße aus eisigen Urlaubsregionen? Uns wird er auf jeden Fall fehlen!

Wir bedanken uns herzlich für die vielen kleinen und großen Unterstützungen und wünschen alles Gute!

Katrin Kreatzig
Bereichsleiterin K-Bereich

AG Tisch-Tennis

Turnier im August



Am 21. August 2026 fand das zweite Tisch-Tennis-Turnier der „Diakonie am Thonberg“ statt. Auch dieses Jahr wurde der Sportverein Rhinos Leipzig e. V. eingeladen, wo auch Kolleg*innen der DaT aktiv spielen.

Das Turnier wurde auch dieses Jahr wieder von Heike Gerstmann organisiert und durchgeführt. Sie wurde von 2 Praktikant*innen aus dem BBB-G unterstützt.

In diesem Jahr hat Heike das Turnier etwas anders geplant. Gespielt wurde in zwei Staffeln. In der einen Staffel waren die Rollstuhlfahrer und in der anderen Staffel die Läufer.



Gespielt wurde jeweils jeder gegen jeden. Ein Satz ging bis 7 Punkte, zum Gewinnen des Spiels brauchte man 2 Gewinnsätze.

Die zwei Besten jeder Staffel spielten dann um das Finale. Das Finale spielten natürlich ein Rollifahrer gegen einen Läufer.

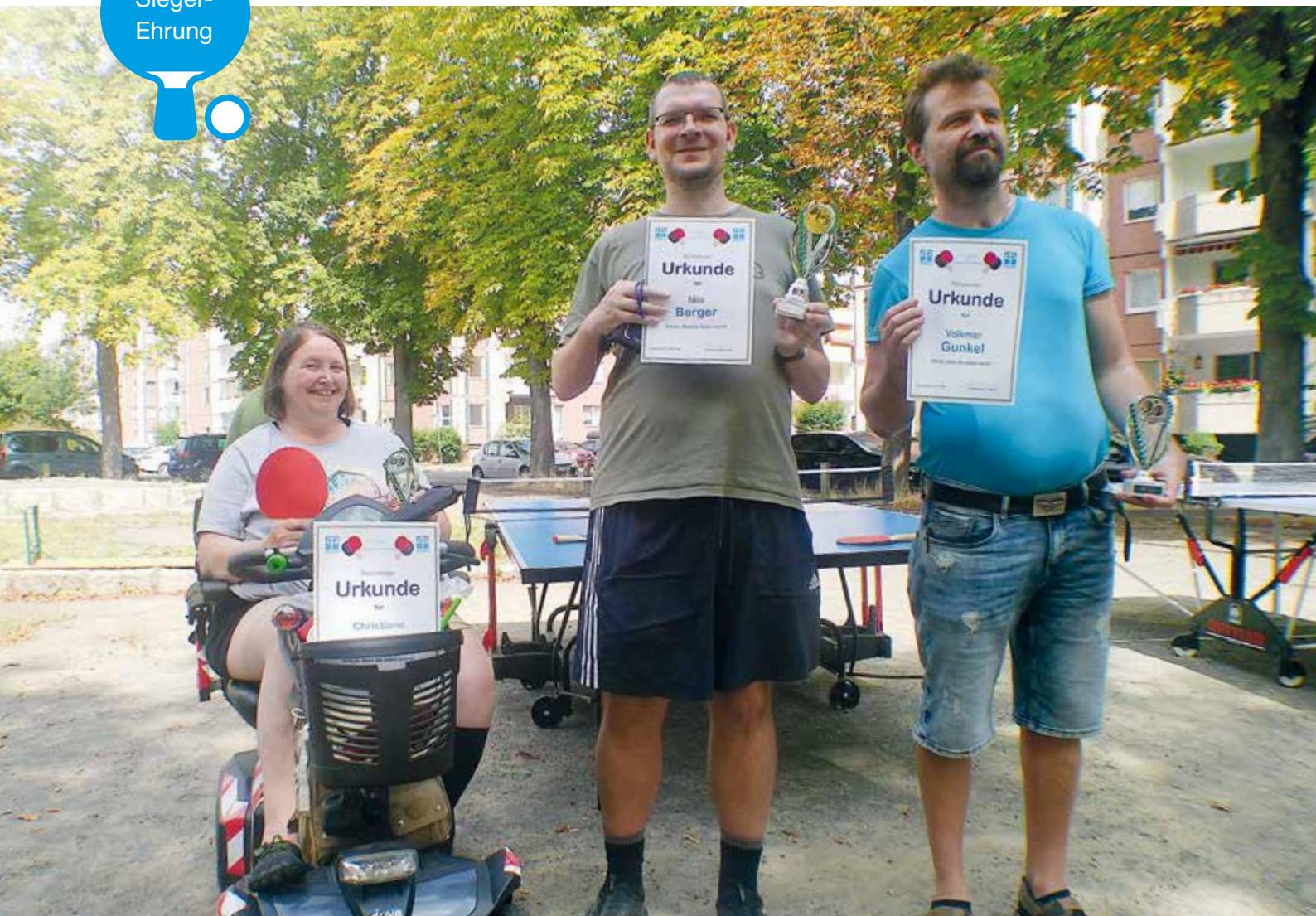
Ansonsten gab es auch dieses Jahr wieder spannende Ballwechsel, fröhliche Stimmung und ein liebevoll vorbereitetes Buffet. Das Turnier war wieder ein großer Erfolg und unseren Gästen gefiel es auch.

Lutz Hoffmann
AG Tischtennis



Heike Gerstmann

Sieger-Ehrung





Frisch, frittiert oder geräuchert?

Unsere Ferienfahrt nach Schwerin

Vom 17. bis 21. August ging es für das Unterstützte Wohnen auf Ferienfahrt nach Schwerin. Fünf Tage voller Ausflüge, leckerem Essen, gemeinsamer Erlebnisse und viel guter Laune lagen vor uns.

Ankommen und erste Eindrücke

Nach unserer Ankunft in Schwerin bezogen wir unsere Unterkunft in der Jugendherberge Schwerin der AWO SANO. Am ersten Abend erkundeten wir die Gegend und gingen spazieren. Dabei entdeckten wir bereits schöne Orte und einen Strandabschnitt.

Schwerin entdecken

Am nächsten Tag stand eine Stadtführung auf dem Programm. Dabei erfuhren wir Interessantes über Schwerin und konnten die Stadt aus einer ganz neuen Perspektive kennenlernen.

Einige waren besonders mutig und wagten den Aufstieg auf den Kirchturm des St.-Marien-Doms. Bis zur Aussichtsplattform waren es 220 Treppenstufen. Oben angekommen, wurden wir mit einem tollen Blick über Schwerin belohnt.

Natürlich durfte bei unserer Reise auch gutes Essen nicht fehlen. Bei De Fischjung, einem beliebten Fischladen, konnten wir verschiedene Spezialitäten probieren. Von frischen Fischbrötchen über Kibbelinge, Fish & Chips oder Fisch-Döner war für jeden Geschmack etwas dabei.

Mit dem Schiff über den Schweriner See

Ein besonderes Highlight war die Schiffsrundfahrt. Vom Wasser aus konnten wir Schwerin und seine Umgebung noch einmal ganz anders erleben.

Schloss, Stadt und Souvenirs

Am vierten Tag besichtigen wir das beeindruckende Schweriner Schloss. Mit seinen Türmen und der Lage am Wasser war es für viele von uns ein Höhepunkt der Reise.

Bowling, Zoo und gemeinsame Zeit

Auch an unserem letzten Tag wurde es nicht langweilig. Wir gingen bowlen und besuchten danach den Schweriner Zoo. Zurück in der Jugendherberge, konnten wir den schönen Garten genießen. Am Abend grillten wir gemeinsam. Fast jeden Abend spielten wir außerdem gemeinsam verschiedene Spiele. Dadurch entstand eine tolle Stimmung in der Gruppe.

Abschied mit schönen Erinnerungen

Leider ging unsere Ferienfahrt viel zu schnell vorbei. Auf unseren Spaziergängen durch die Schweriner Wälder entdeckten wir immer wieder schöne Plätze, Strände und besondere Orte.

Natürlich lief auch bei uns nicht alles perfekt. Bei der Rückfahrt hatten unsere Züge Verspätung, aber wir nahmen es mit Humor.

Die Ferienfahrt war eine abwechslungsreiche und gelungene Reise. Also egal ob frisch, frittiert oder geräuchert. Hauptsache Schwerin!

Friedrich Forster, Unterstütztes Wohnen

Die UWO-Reise nach Augsburg

Christian Griebel: Mit dem ICE ging es nach München und von da aus mit dem Regionalexpress nach Augsburg in die Jugendherberge.

Die Stadt haben wir dann mit einer Stadtführung kennengelernt. Augsburg hat ein sehr schönes Rathaus, einen großen Dom, viele Kirchen und verschiedene weitere Sehenswürdigkeiten. Wir haben uns für die Besichtigung der Fuggerei entschieden und uns dafür viel Zeit genommen. Die Fuggerei ist die älteste Sozialraumsiedlung der Welt – sie ist rund 500 Jahre alt. Auch heute wohnen hier noch Menschen mit sozialen Schwierigkeiten. Die Kaltmiete kostet nur 88 Cent im Jahr. Das hat damals der Erbauer, Jakob Fugger, so bestimmt. Die Nebenkosten müssen von jedem selber bezahlt werden. Wer in den Genuss einer solchen Wohnung kommen will, muss allerdings mindestens 1 Jahr in Augsburg gewohnt haben, katholisch und bedürftig sein. In der Fuggerei kann man 4 Wohnungen (Museen) und einen Bunker besichtigen und in einem schönen Biergarten einkehren.

Wir haben eine Führung in der Allianz Arena München gemacht. Damit hat sich ein großer Traum für mich erfüllt, weil ich ganz großer FC Bayern Fan bin. Wir waren im Pressekonferenzraum, in den Umkleideräumen, in der VIP Lounge, auf dem Spielfeld mit Trainerbank, im Museum und im Fanshop!

Tilman Zschirpe: Was mir in der Jugendherberge gut gefallen hat, war die Verpflegung. Es wurde frisch gekocht und es gab eine Salatbar. Der Essensbereich war sehr gemütlich mit Sesseln ausgestattet. Es gab sogar Latte Macchiato und Espresso. Im Empfangsbereich konnte man seine Wasserflasche an einem Spender mit Trinkwasser befüllen. Dieses Trinkwasser hat eine hohe Qualität. Für mich als Aktivrolli-Fahrer war die Wegebewältigung in Augsburg – besonders von der Unter- zur Oberstadt – aufgrund der bergigen Lage nur mit Unterstützung möglich. Ich fand sehr gut, dass in der Unterstadt ein Mittelstreifen auf den Fußwegen eingebaut war, um besser mit dem Rolli voranzukommen. Alternativ konnte man auch Bus und Straßenbahn nutzen.

Den Abschluss unserer Reise haben wir im Augsburger Wirtshaus Riegele mit einem sehr schönen Abendessen gefeiert.

Christian Griebel, Abteilung Papier und Verpackung und
Tilman Zschirpe, Bürodienstleistungen







Dienstjubiläen in der DaT
(Oktober bis Dezember)

5 Jahre
Constanze Ernst, Robin Müller

10 Jahre
Steffen Kussatz, Britta Müller

15 Jahre

20 Jahre
Carolin Müller,
Andrea Gebhardt

25 Jahre
Michael Porep



Runde Geburtstage
(Oktober bis Dezember)

20. Geburtstag
Nico Baske, Christopher Fabian Gilga,

30. Geburtstag
Marcel Richter, Maria Goca, Marina Rösner

40. Geburtstag
Glenn Seidel, Anne-Kristin Kausch, Stephanie Lang, Yvonne Bartkowiak, Martin Schoening, Carolin Müller,

50. Geburtstag
Dorothea Deunert

60. Geburtstag
Michael Sachs

Neue Kollegin stellt sich vor



Name: Grit Bornschein

Arbeitsbereich:
Förder- und Betreuungsbereich

Was ist Ihre Aufgabe dort?
Als Gruppenleitung betreue und unterstütze ich andere Menschen. Wir gestalten einen Tagesablauf nach den Bedürfnissen der teilnehmenden Personen.

Wo haben Sie vorher gearbeitet?
Ich habe 10 Jahre im „Martinstift“ hier in Leipzig gearbeitet. Dort habe ich Menschen in ihrem Wohnumfeld betreut und begleitet.

Welche Berufsausbildung haben Sie?
Ich habe Heilerziehungspflegerin gelernt.

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?
Mir fehlte im Pflegebereich die Arbeit mit den Menschen. Hier kann man die Menschen abholen und unterstützen, wo sie es brauchen.

Was für Hobbys haben Sie?
Ich habe einen Kleingarten, den ich liebe und pflege. Außerdem habe ich zwei Hunde und zwei Kinder, die meine Freizeit ausfüllen.

Wie Anissa immer sagte … TSCHÖSS!!!

WIR NEHMEN ABSCHIED VON

Anissa Rezigue

*19.02.2000 †07.08.2026



Du bist nicht mehr da, wo du warst.

aber du bist überall, wo wir sind.

in Liebe … deine FUB´ler

Werkstattrat

Sorgen, Fragen, Ideen oder Wünsche?

Kommt zur Sprech-Stunde vom Werkstatt-Rat!

Die Sprech-Stunde des Werkstatt-Rates findet jeden zweiten Freitag von 11:15 bis 11:30 Uhr statt.

Das sind die nächsten Termine:

06.11.2026	18.12.2026
20.11.2026	08.01.2027
04.12.2026	22.01.2027



Weitere Informationen zu unseren Sprech-Zeiten findet ihr an unserer Pinn-Wand (z.B. in der Eichlerstraße, Witzgallstraße, Dauthestraße und im Nexö).

Es sind auch Termine außerhalb der Sprech-Zeit möglich. Nehmt dazu Kontakt mit uns auf, z. B.:

- **persönlich**: Sprecht uns an.
- **per E-Mail:** Schreibt uns eine E-Mail an **werkstattrat@dat-leipzig.de**
- **per Brief-Kasten**: Schreibt uns einen Brief und werft ihn in den Brief-Kasten vom Werkstatt-Rat an der Rezeption in der Eichlerstraße.
- **per Telefon**: Ruft unsere Vertrauensperson unter **0341/2677-064** an.

Wir sind gerne für euch da!

Euer Werkstattrat

Neue Urlaubs-Ordnung ab 1. Januar 2027

Ab dem 01.01.2027 gibt es eine neue Urlaubs-Ordnung.

Das ändert sich für euch:

- Alle bekommen 30 Tage Urlaub.
  Egal ob im **BBB** (Berufs-Bildungs-Bereich) oder im **AB** (Arbeits-Bereich).
- Wir dürfen bis zu 3 Tage ohne Attest fehlen.
  Die Regel darf nicht ausgenutzt werden!!!

Das bleibt so:

- Alle mit einem Schwer-Behinderten-Ausweis haben nochmal 5 Tage mehr Urlaub.



Werkstattrat

Thonberg-Café

Ab dem **05.11.2026** findet einmal im Quartal im kleinen Speiseraum das neue Thonberg-Café statt. Ein Ort für lockeren Austausch zwischen Mitarbeitenden und Werkstatt-Rat.

Wir freuen uns auf gemütliche Gespräche, Kaffee und gemeinsame Ideen.
Kommt gerne vorbei!

Termine

– 05.11.2026
– 04.02.2027
– 06.05.2027
– 05.08.2027
– 04.11.2027

Das Café findet von
10.00 bis 11.00 Uhr statt.



Termine 2027

Betriebsruhe

07.05.	1 Tag Betriebsruhe (Freitag nach Himmelfahrt)
23.–31.12.	7 Tage Betriebsruhe (davon 5 Tage Urlaub, Weihnachtsferien)

Intern

17.03.	Info-Abend
04.06.	Tag der offenen Tür DaT
01.09.	30-jähriges Jubiläum der DaT
15.09.	Info-Abend

Feiertage

01.01.	Neujahr (Freitag)
26.03.–29.03.	Ostern (Karfreitag-Ostermontag)
01.05.	Tag der Arbeit (Samstag)
06.05.	Christi Himmelfahrt (Donnerstag)
16.05./17.05.	Pfingsten (Sonntag + Montag)
03.10.	Tag der deutschen Einheit (Sonntag)
31.10.	Reformationstag (Sonntag)
17.11.	Buß- und Bet-Tag (Mittwoch)
25.12./26.12.	Weihnachten (Samstag+Sonntag)



Leipzig aktuell

Veranstaltungstipps für Leipzig 2026



Wahl des Ober-Bürgermeisters am 21.02.2027

Januar

06.01. | Haus Auensee
LAFEE
Mit der „20 Jahre Virus“-Jubiläumstour wird Erinnerung wieder Gegenwart. Die Songs von damals treffen auf das Heute – auf alles, was sich verändert hat und auf das, was geblieben ist. Und vor allem treffen sie auf die Menschen, die sie all die Jahre begleitet haben.

21.01. | Haus Leipzig
Die Schlümpfe – Das brandneue Musical
Brandneue Songs und eine originelle Bühnenshow werden die Herzen der Musicalfans erobern, generationsübergreifend schöne Kindheitserinnerungen wecken und Jung und Alt in ihren Bann ziehen.

28.01. | Täubchenthal
Dr. Pop
Hitverdächtig – Die Musik-Comedy-Stand-up-Show für alle, die Musik lieben oder noch damit anfangen wollen. Dr. Pop feuert Samples vertrauter und neuer Hits der Musikgeschichte ab – von Hip-Hop, Rock, Pop, Schlager über Klassik bis hin zum Jazz. Dr. Pop macht hörbar: Zu jeder Lebenssituation gibt es den richtigen Hit.

Februar

13.02. | Haus Auensee
Gestört aber GeiL
Mit neuer Musik, einer komplett überarbeiteten Bühnenshow, atemberaubenden Pyro-Effekten sowie Live-Sängerinnen und -Sängern setzen Gestört aber GeiL erneut Maßstäbe. Die Tour verspricht eine emotionale Reise zwischen Euphorie, Gänsehaut und purer Tanzlust.

06.–14.02. | Messegelände
HAUS–GARTEN–FREIZEIT
Alles für Zuhause, Garten & eine entspannte Auszeit – Inspiration zum Erleben, Ausprobieren und Mitnehmen!

21.02. | Theater der Jungen Welt
Lenchens Geheimnis
Lenchen hat ihre Eltern schrumpfen lassen – sie wollten einfach nicht auf sie hören. Außerdem sind sie immer in der Überzahl. So unfair, findet Lenchen! Aber Dank der Fee Franziska Fragezeichen schrumpfen sie jetzt bei jeder weiteren Widerrede um die Hälfte, und endlich kann alles so ablaufen, wie Lenchen es möchte: Kekse zum Abendessen, Fernsehen und Rausgehen wann und wie lang sie will!

März

06.03. | Haus Leipzig
The Firebirds Burlesque Show 2027
Wenn auf der Bühne Artistik, Glamour und Musik der 50er- und 60er-Jahre verschmelzen, ist die The Firebirds Burlesque Show wieder unterwegs.

12.03. | Quarterback Immobilien Arena Leipzig
James Blunt
James Blunt hebt wieder ab: Am 6. November veröffentlicht der britische Singer-Songwriter sein neues Album „Airplane Mode“ – eine Platte, die den Blick nach vorn richtet und dabei genau jene Mischung aus Leichtigkeit, Melancholie und pointierter Beobachtung mitbringt, für die der Musiker seit Jahren geschätzt wird.

23.03. | Gewandhaus zu Leipzig
Bach in Space
Klassik trifft Weltraum auf Leinwand
Bach in Space verbindet klassische Musik mit atemberaubenden Eindrücken aus dem Universum. Auf einer riesigen Leinwand laufen gestochen scharfe NASA-Aufnahmen: ferne Galaxien, leuchtende Sternennebel und schwarze Löcher. Die Farben wirken fast wie aus einem Science-Fiction-Film und holen das Weltall direkt ins Konzert. Dazu erklingen am Klavier Werke von Johann Sebastian Bach – mal sanft, mal kraftvoll, immer mitreißend.

Marktschreier-Tage am Völkerschlachtdenkmal

Vom 6. August bis 9. August diesen Jahres waren wieder die Marktschreier-Tage in Leipzig. Schausteller boten viele Waren feil.



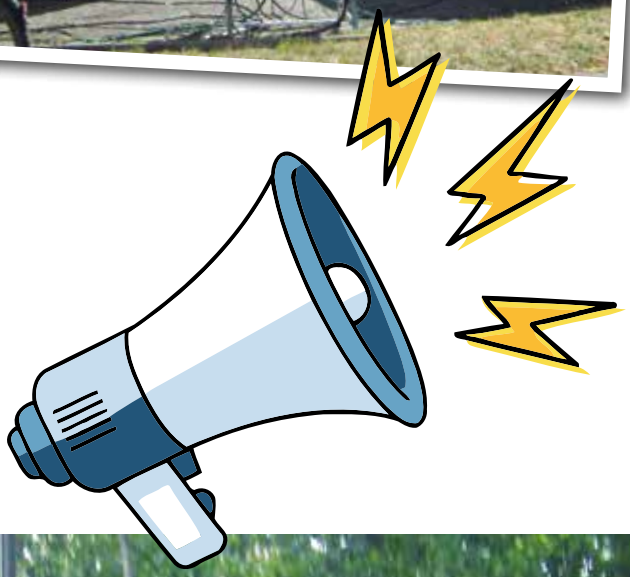
Zum Beispiel „Schoko-Uwe“ mit einem großen Truck voller Schokoladen-Produkte oder „Nudel-Kiri“, der einen ganzen Laster voller Nudeln hatte und diese laut schreiend an den Mann bzw. die Frau brachte.

Es ist immer ein großes Spektakel. Viele Leute waren dort, um sich von der Stimmung mitreißen zu lassen. Wer es lieber ruhiger mag, für den sind die Wochentage zu empfehlen. Da ist nicht so viel los.

Es gibt auch noch einen Markt, dort werden, Körbe, Tassen und auch Kuscheltiere angeboten aber zu Marktpreisen.

Die Wege sind etwas uneben – man muss sehr aufpassen. Aber ich habe viele gehbehinderte Menschen dort gesehen. Sie wussten eben, worauf sie zu achten haben.

Christian Hoppe
Manuelle Gestalltung





Kultur + Freizeit

Rezept

Spekulatius-Dessert



Zutaten:

- 250g Magerquark
- 150g Frischkäse
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 100g Zucker
- 200g Spekulatius
- 50g Butter
- 200g Sahne
- 300g TK-Himbeeren
- Zum Verzieren: 3 Spekulatius-Kekse

Zubereitung:

1. Quark, Frischkäse, Vanillezucker und 2 EL Zucker verrühren.
2. Sahne steif schlagen und unter die Creme mischen, kaltstellen.
3. Butter schmelzen. Spekulatius zerbröseln und mit der Butter mischen.
4. Keksmasse in die Gläser geben und leicht festdrücken.
5. Himbeeren mit dem restlichen Zucker kurz aufkochen und abkühlen lassen.
6. Creme auf die Keks-Schicht geben.
7. Himbeeren darauf verteilen und mit halbierten Spekulatius dekorieren. Bis zum Essen kaltstellen.

Rätsel

Enthält ein Geschenk, ist oft schön verpackt und mit Schleife verziert.

24 Türchen hat der Advents...

Geige, Klavier und Flöte sind …

Benutzt man, wenn die Henkel von Topf oder Pfanne heiß sind.

Die Märchenfigur Frau ... schüttelt die Kissen, damit es schneit.

Ein warmes Schaum-Bad nimmt man in der ...

Süße Back-Zutat

Weißer, flockiger Niederschlag im Winter



Kultur + Freizeit

Gottes Wort

Die Tradition des Weihnachtsbaumes

Ich möchte mit euch gerne in der letzten Ausgabe dieses Jahres über die Frage nachdenken: Woher kommt die Tradition des Weihnachtsbaumes?

Die Tradition des Weihnachtsbaumes hat ihre Wurzeln im Südwesten von Deutschland und im Elsass (Frankreich). Die erste Erwähnung eines Weihnachtsbaumes geht etwa auf das Jahr 1419 zurück.

Für die Menschen in dieser Zeit war der Weihnachtsbaum mit seinem frischen Grün ein Symbol für Lebenskraft. Er stand für den Schutz vor bösen Geistern und sollte Krankheiten vertreiben.

Am 21. Dezember, zur Wintersonnenwende, holten sich die Menschen immergrüne Pflanzen wie Tanne, Mistel oder Stechpalme in ihre Häuser. Im Mittelalter war der 24. Dezember ein kirchlicher Gedenktag von Adam und Eva. An diesem Tag wurden die „Paradiesspiele“ (Theaterstücke) aufgeführt und der „Paradiesbaum“ (Nadelbaum) mit roten Äpfeln behangen, welcher den „Baum der Erkenntnis“ darstellte. Aus dem „Paradiesbaum“ entstand später der heutige Weihnachtsbaum.

Ich war dieses Jahr im Sommerurlaub im Schwarzwald. Auf einer Wanderung habe ich ein Plakat an einer Weihnachtsbaumplantage fotografiert. Dieses möchte ich mit euch teilen.



Ich wünsche euch und euren Familien ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neues Jahr 2027.

Jutta Tille
Förderung und Betreuung

Sie möchten mit einer Image- oder Produktanzeige in der Schneckenpost erscheinen?
Gern beraten wir Sie bei allen Fragen rund um Layout und Kosten.
Ihre Ansprechpartnerin:
Beatrix Büchner
Tel.: (0341) 26 77-026
E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Post an uns können Sie in den Briefkasten werfen, an der Rezeption abgeben, per E-Mail schicken oder den Redakteur*innen geben.
Wir freuen uns über Ihre und Eure Post!

Die Schneckenpost können Sie auch im Internet lesen. Den Link zur Online-Version finden Sie hier:

Hobby-Journalist*in?

Für unser Redaktionsteam suchen wir dringend Verstärkung! Wer also gern den Dingen auf den Grund geht, Spaß am Schreiben hat und unsere DaT-Themen unterhaltsam in Worte fassen möchte, ist herzlich willkommen!

Ansprechpartner:
Friedrich Forster
forster.friedrich4@dat-leipzig.de

Impressum

Schneckenpost
Werkstattzeitung der Diakonie am Thonberg

Redaktionsschluss:
aktuelle Ausgabe (04/2026): 16.10.2026
nächste Ausgabe (01/2027): 12.02.2027

Herausgeber:
Diakonische Leipziger gGmbH (DLG)
Werkstatt für behinderte Menschen –
Diakonie am Thonberg
Knautnaundorfer Straße 4, 04249 Leipzig
Tel.: (0341) 26 77-026, www.dat-leipzig.de

Redaktion:
André Busse, Außenarbeit Altenpflegeheim Emmaus;
Sebastian Fischer, Bürodienstleistungen;
Lutz Hoffmann, Mediengestaltung;
Christian Hoppe, Manuelle Gestaltung;
Robby Künzel, Garten- und Landschaftsbau;
Caroline Semmler, Förderung und Betreuung;
Jutta Tille, Förderung und Betreuung;
Christian Wetendorf, Mediengestaltung;
Tilman Zschirpe, Bürodienstleistungen

Redaktionsleitung:
Friedrich Forster

Layout und Satz:
Mediengestaltung der Diakonie am Thonberg

Druck:
BBW Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte

Auflage:
300

Bildnachweis:
© Adobe Stock: Anastassiya, Asha Natasha, blueringmedia, hisa-nishiya, IMG visuals icons, Jeronimo Ramos, mupppid, santima.studio; © BBW-Leipzig-Gruppe; © DaT-Bildarchiv; Falk Fiebig; © Felsenkeller; Anne Giermann; © Reinhild Kassing; © Eric Kemnitz; © Olaf Krostitz; © Kunst- und Gewerbegenossenschaft Feinkost eG; privat; © Jeremia Rödder; © Stadt Annaberg-Buchholz/Dirk Rückschloss; © Stadtverwaltung Suhl; © Johanna Wenke



Advents-markt

26. + 27. November

9 bis 14 Uhr | DaT-Foyer

Diakonie am Thonberg / Diakonische Leipziger gGmbH
Werkstatt für Menschen mit Behinderung
Eichlerstr. 2 | 04317 Leipzig